

Bezugpreis:
Wochensatz in Neuenburg RM. 1,87
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Verkehr RM. 1, mit
Postzuschlag. Preis freibleibend.
Preis einer Nummer 18 Pf.
In Fällen höherer Gewalt behält
sich Anrecht auf Ersetzung der
Belastung oder auf Rückerstattung
des Bezugpreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Kaufmännern jederzeit entgegen.
Jahrespreis RM. 4,14
Abnahme Nr. 24 bei der Oberamts-
Spedition Neuenburg.

Der Enztöler

Parteiämtl. nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Nr. 286

Donnerstag den 7. Dezember

91. Jahrgang

Das Ende des Völkerbundes

Die Drohung nach Genf — Litwinow in Berlin

Berlin, 6. Dez. (Conti.) Alfred Rosenberg schreibt im „Völkischen Beobachter“: Erst zwei Monate sind seit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verstrichen und schon erhält das brüchige Gebäude einen erneuten Stoß, von dem es sich in seiner alten Form niemals mehr wieder erholen können. Die einzelnen Bausteine, die nach italienischer Anschauung durchgeführt werden müßten, um diese Voraussetzungen zu schaffen, sind im einzelnen noch nicht eindeutig bekannt gegeben, doch heißt es, daß die kleinen Mächte in ihrer Stimmenabgabe Beschränkungen erfahren müßten bei allen Problemen, die sie nicht unmittelbar oder nur zum Teil betreffen, ferner müsse der ganze Apparat soweit vereinfacht werden, daß wirkliche Verhandlungen zustande kommen können, ohne immer neue Verträge. Und drittens soll die ganze Institution in Genf vom Versäler Vertragswert losgelöst werden.

Wenn sich die letzte Forderung bewahrheiten sollte, so wäre ein entscheidender Schritt zur Befriedung Europas getan worden. Es wäre dann vielleicht möglich, auf einer neuen, der Vernunft und den Lebensnotwendigkeiten auch Deutschlands entsprechenden Grundlage die wichtigsten Fragen europäischer Politik und Wirtschaft zu besprechen. Es wäre vor allen Dingen eine Voraussetzung geschaffen, auf die der Führer immer wieder hingewiesen hat: daß es nicht anginge die Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten für alle Ewigkeit festzuhalten und dadurch immer wieder neue Erbitterung hervorzurufen.

Der Führer und Reichskanzler hat in eindeutiger Weise erklärt, daß Deutschland nicht daran denke, auf eine internationale Konferenz zurückzukehren oder an einer neuen Teilung Europas, wenn nicht die Frage der Gleichberechtigung in einheitlicher Weise gelöst worden sei. Wenn also der italienische Vorkurs die Lösung des uns diskriminierenden Versäler Vertrags vom Völkerbunde fordern sollte, so wäre damit eine der Voraussetzungen geschaffen worden, nach deren Durchführung internationale Zusammenkünfte wieder als möglich erscheinen. Wenn es zur Krise, und zwar zur katastrophalen Krise der Genfer Institution gekommen ist, so tragen die bestimmenden Mächte im Völkerbund selbst die entscheidende Schuld. Nach dem Vorkurs Italiens, der ausschließlich Symbioten aus anderer Nationen genießt, bleibt dem Völkerbund nichts weiter übrig, als entweder den organischen Forderungen unserer Zeit Rechnung zu tragen oder ins weiten Nichts zurückzufallen. Wir begrüßen die Entschlossenheit des faschistischen Entschlusses und hoffen, daß er das feine beitragen wird zu einer Neuorganisation der politischen Lage und damit zu einer wirklichen Befriedung Europas.

Litwinow auf deutschem Boden

Berlin, 7. Dez. Der russische Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Litwinow trifft heute morgen auf dem Anhalter Bahnhof ein. Er kam gestern abend um 20.05 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug aus Rom kommend in München an. Litwinow ließ sich am Fenster seines Wagens nicht sehen. Um 21.45 Uhr setzte der Zug die Reise nach Berlin fort.

Der Große faschistische Rat tagt

Rom, 6. Dez. Nach einer sehr langen Beratung, die von 10 Uhr abends bis gegen 2 Uhr morgens dauerte, hat der große faschistische Rat am 3. und 4. Punkt seiner Tagesordnung, die das Verhältnis Italiens zum Völkerbund und die Kriegsschulden an Amerika betreffen, folgende Entschlüsse gefaßt: „Der große faschistische Rat beschließt nach Besprechung der Lage, daß weitere Verbleiben Italiens im Völkerbund von einer grundlegenden (radikalen) Reform dieses Organismus abhängig zu machen, die in kürzester Frist zu vollziehen ist und den Völkerbund in seinem Aufbau, in seiner Funktion und in seinen Zielen zu betreffen hat.“

Zur Kriegsschuldenfrage erklärt der große faschistische Rat, daß Italien angesichts des neuen Termins vom 15. Dezember als Zeichen seines guten Willens eine Million Dollar zahlen wird in der Erwartung, daß die endgültige Regelung dieses Soll- und Haben-Kontos, das aus dem Kriege stammt, abschließen wird.“

Nach italienischer Ansicht muß eine Revision in drei Richtungen erfolgen:
1. Die Beschränkung des Rechts der kleineren Mächte, ihre Stimme über Probleme abzugeben, die sie nur teilweise betreffen.
2. Die Vereinfachung des Völkerbundsverfahrens; man ist in Rom der Ansicht, daß unwirksam die endlose Hin- und Herbewegung der Entscheidungen und die Vermehrung der Ausschüsse einen Fortschritt so gut wie unmöglich machten.

Verständigung mit Moskau

London, 6. Dez. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ läßt sich aus gut unterrichteten Kreisen berichten, daß Litwinow von Rom über Berlin nach Moskau fahren und in dem deutschen Hauptstadt mit dem neu akkreditierten russischen Botschafter eine Besprechung haben werde. Es sei kein Geheimnis, daß Litwinow eine Verständigung zwi-

3. Die Befreiung des Völkerbundes vom Rahmenwert des Versäler Vertrags und anderer Nachkriegsverträge.

Dagegen ist in Italien stets erbittert gekämpft worden, und man ist der Ansicht, daß dies den Völkerbund zu einer Einrichtung für die Wahrung der Gewinne der Siegerstaaten unter der Herrschaft Großbritanniens und Frankreichs macht. Die Folge war, daß die europäischen Nationen in zwei Gruppen geteilt wurden, die „Besiegten“ und die „Besiegten“.

Man vertritt in Rom den Standpunkt, daß der Völkerbund durch eine radikale Revision zu einer wirklich universalen Körperschaft gemacht werden müsse.

Der Beschluß des faschistischen Großen Rates, der über das Verhältnis Italiens zum Völkerbund entscheidet, ist die Erwartung, die sich in den letzten Wochen aus der Haltung der italienischen Presse entnehmen ließ. Nach Rußland, Amerika, Japan und Deutschland hat sich nunmehr als fünfte Großmacht Italien vom Völkerbund distanzieren, allerdings nicht durch seinen formellen Austritt, sondern durch die Forderungen nach einem völligen Umbau der Genfer Institution. Zudem Italiens seine weitere Mitgliedschaft von der baldigen Durchführung dieser Reform der Verfassung und der Ziele abhängig macht, richtet es an Genf ein Ultimatum, das auf alle Fälle das Ende des Völkerbundes, so wie er jetzt ist, bedeutet; denn ohne die weitere Mitgliedschaft Italiens würde dieser Bund zu einer ausschließlich englisch-französischen Interessengemeinschaft, in der die anderen Mitglieder nur eine Zuschauerrolle zu spielen hätten, herabsinken. Das schließt aber aus, daß der neue Völkerbund wieder mit bestimmten politischen Tendenzen und Mitteln in Zusammenhang gebracht und zum Instrument ihrer Aufrechterhaltung gemacht wird. Deshalb verlangt Italien seine Abdichtung vom Versäler Vertrag und den anderen Nachkriegsverträgen. Die neue Gemeinschaft müßte also auf einer objektiven und neutralen Grundlage aufgebaut werden, wie sie zum Beispiel im Kellogg-Pakt angedeutet ist. Eine großzügigere politische Linie würde auch wie man in Italien seit langem richtig erkannt hat, ein einfacheres und schnelleres Verfahren ermöglichen. Der Wortlaut der Ausführungen Litwinows über diese Reform liegt noch nicht vor, doch läßt sich schon aus den Beschlüssen des Großen Rates entnehmen, daß es sich für Italien im wesentlichen um eine Erweiterung des Viermächtepaktes ins Unverlesene handelt. Es wird nicht ausbleiben, daß die gleichen Widerstände bei denjenigen Staaten hervortreten, die Mussolini die „neue Weltordnung“ nennt und die bereits durch den Viermächtepakt ihre Interessen gefährdet haben. Aber auch diese Widerstände werden sich allmählich damit abfinden müssen, daß der Völkerbund mit seiner auf die Wünsche der Siegerstaaten zugeschnittenen Verfassung und Zielsetzung nur eine Nebenangelegenheit sein könnte und schon jetzt praktisch der Vergangenheit angehört.

Der englische Vorkurs beim Reichskanzler

Berlin, 6. Dez. Am Dienstag empfing Reichskanzler Adolf Hitler den englischen Vorkursier Sir Eric Phipps. Von ausländischer Seite verlautet dazu, daß die Aussprache längere Zeit dauerte.

Das Londoner Reuterbüro meldet dazu, die deutsche Regierung warte jetzt auf einen Schritt der neu gebildeten französischen Regierung in der Frage der Verhandlungen, da sie den Standpunkt vertritt, daß die Besprechungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Vorkursier in Berlin eine Antwort von Seiten der französischen Regierung erforderten.

Französische Verunsicherung

Paris, 6. Dez. „Volonté“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel von Charles Albert. Dort heißt es: Die These von Versailles beruht auf der ertauilichen Zusammenstellung von Vätern, die die Regierungsmänner und Diplomaten je angedacht haben. Die heutigen Schwierigkeiten seien die Frucht der Ideen von Versailles. Wenn Frankreich eines Tages unter dem Hof und unter der Beratung Cuviers zusammenbrechen werde, dann deshalb, weil es nicht rechtzeitig die Lage einzuwickeln und von ihr abzurücken gewußt haben werde. Deutschland habe sich bereit erklärt, hinsichtlich der Kriegsverantwortung das Urteil eines unparteiischen neutralen Gerichts anzunehmen. Man habe Deutschland unter dem Druck der Moskauer Geheime polizei gezwungen, das Urteil der Gegenpartei anzunehmen. Darin bestünde das Verbrechen von Versailles. Wer heute eine Politik verfolge, die sich nur erklären lasse, wenn man Versailles für ehrlich und gerecht halte, der nehme an diesem Verbrechen teil und setze es fort.

ischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der Sowjetregierung dringend wünsche. Der Duce sei der Meinung, daß ein wirkliches Gleichgewicht der Kräfte in Europa aufrecht zu erhalten, welches zugleich die beste Garantie für einen europäischen Frieden sei. Rußlands Zusammenarbeit mit den europäischen Mächten auf der Grundlage von freundschaftlichen Beziehungen mit jeder von ihnen unbedingt hergestellt werden müsse.

Anzeigenpreis:

Ein einseitiger Bericht über einen Raum 25 Zeilen, 10malige Wiederholung 100 Druckzeilen. Offerte und Aufnahmefristung 10 Tage. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles bisfällig wird, ebenfalls wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitungsverträgen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Geschäftsbesitz für beide Teile in Neuenburg. Für Zeitungsverträge wird keine Gewähr übernommen. Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Der nationalsozialistische Arbeitsdienst

Von Abteilungsleiter in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes Müller, Brandenburg

NSK Es sind noch keine 4 Jahre, daß man von einem rein nationalsozialistischen Arbeitsdienst in Deutschland reden kann. Gewiß war vorher schon im Geleite des Arbeitsdienstes unter dem verfallenen Regime der Nationalsozialismus vertreten — aber er war doch nur ein Teil. Seit dem Mai 1933 aber ist der Arbeitsdienst nationalsozialistisch. Seit dieser Zeit gibt es nur einen Arbeitsdienst, und das ist der nationalsozialistische. Seit dieser Zeit steht der Arbeitsdienst unter Führung des Beauftragten der Partei, des Oberst Konstantin Hierl in seiner Eigenschaft als Staatssekretär für den Arbeitsdienst und Reichsarbeitsführer. Er wird durch diesen Mann in die Form gebracht, und es wird ihm durch diesen Mann der Geist zum Leben gegeben, der sein muß, soll der Dienst für Volk und Staat Segen bringen.

Um beurteilen zu können, was in dem knappen Zeitraum von noch nicht acht Monaten geleistet worden ist, wird hier seine Unbeugsamkeit und die Klarheit seines Willens im Hinblick auf die Arbeitsdienst im Frühjahr dieses Jahres gefunden hat.

Da gab es wohl an die zwei und mehr Tausend verschiedener Dienstträgerverbände, solche der NSDAP, des Stahlhelms, der evangelischen und katholischen Kirche, der Christlich-Sozialen und der Reichsbannerorganisationen, da waren die Gewerkschaften, der Jungdeutsche Orden und die politisch nicht Gebundenen. Es war ein wildes Durcheinander, das um so größer war, als die einzelnen Gruppen in sich wiederum nicht einheitlicher Struktur waren, sondern eine Vielfalt von Organisationen.

Neben diesem rein organisatorischen Tummelplatz bestand ein wildes Durcheinander der Auffassungen. Die einen behaupteten die Arbeitsdienstpflicht (NSDAP und Stahlhelm), andere lehrten sie rundweg ab (Reichsbanner, Gewerkschaften). Die dritten sagten: einerseits, andererseits, und sehr viele Gruppen sind wohl im Arbeitsdienst nur tätig geworden, um ihre Finger drein zu haben, obwohl sie innerlich den Dienst überhaupt verneinten (z. B. Reichsbanner). Der gleiche Trübsal herrschte auf dem Gebiet der Arbeit an sich. Da gab es Lager, wo man sich überhaupt nur irgendeine Beschäftigung. An anderer Stelle wurde der Arbeitsdienst verwandt, weil die Staatsbürger „die Jungen von der Straße herunter haben wollten“, man ließ sie Verschönerungsarbeiten bauen. An dritter Stelle arbeitete eine Gruppe an einem Wege, unzulänglich und ohne richtige Anleitung. Wiederum an anderer Stelle wurde in Meliorationsarbeiten verfaßt, vorwärtskommen; das waren noch immer die Vernünftigen. In der großen Masse gesehen, war das, was geleistet wurde, volkswirtschaftlich wertlos. Natürlich lag auch das Volkswirtschaftliche völlig im Argen. Das bewies allein die Tatsache, daß zwei Drittel aller Lager offene waren, und damit der Einfluß auf die Erziehung der Jungmannschaft von vornherein so gut wie ausgeschlossen wurde. Alles dieser Zustand auf dem Gebiet des Arbeitsdienstes wie er hier gekennzeichnet ist und wie er tatsächlich war, so war die Zeit abzuleben, in der der Arbeitsdienstgedanke insolge des Durcheinanders einfach angrunde ging. Der Arbeitsdienst kam in Gefahr, sich in den Augen der öffentlichen Meinung lächerlich zu machen und sich selbst aufzuheben.

Hier hat nun der Nationalsozialismus mit großer Tatkraft und Folgerichtigkeit seinen Prozeß gemacht, als er im Sommer mit harter Hand die Dinge in Ordnung brachte. Es gab damals viele Stimmen, die meinten, was Hierl verlangen, sei unmöglich, an seiner Härte und Unbeugsamkeit werde der Arbeitsdienst zum Teufel gehen, er überbäume den Pagan usw. Nun, der Staatssekretär hat sich durch diese Dinge nicht beirren lassen. Er ist seinen Weg allein Widerständen zum Trotz geschritten und hat durch seine Tat und den erreichten Erfolge bewiesen, daß er recht gehandelt hat.

Nachdem alle nicht auf dem Boden des nationalsozialistischen Staatsgedankens stehenden Organisationen im Arbeitsdienst ausgemerzt und die Stahlhelmlager mit in den nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Arbeitsdienstverbände, den Hierl selbst führt, aufgenommen worden sind, ist ein einheitlicher, rein nationalsozialistischer Arbeitsdienst entstanden, der nun von Hierl mit Hilfe seiner Reichsleitung und den Arbeitsdienstführern im Lande in die richtige Form gebracht worden ist. Zunächst sind alle offenen Lager abgebaut worden, so daß der Arbeitsdienst heute nur noch über geschlossene Lager verfügt, womit eine der ersten organisatorischen Voraussetzungen geschaffen worden ist. Dann sind an die Ordnung des Arbeitsverhältnisses, Substantisch wurden alle Maßnahmen einmündlich, die nicht unmittelbar dem volkswirtschaftlichen Nutzen dienen. Wir können heute hören, daß der Arbeitsdienst keine Arbeit mehr übernimmt, die nicht als volkswirtschaftlich wertvoll angesehen werden muß. Ausdrücklich wurde an den Aufbau des Reichsarbeitsdienstes für den nationalsozialistischen Unterricht herangegangen. Es wurde insbesondere die Führerausbildung in die Hand genommen und in den letzten Tagen ist durch die Einrichtung der Reichsarbeitsdienst und die Einführung des Arbeitsdienstes ein wichtiger Fortschritt im Aufbau des Arbeitsdienstes erzielt worden.

Es ist unendlich, im Rahmen eines kleinen Artikels auch nur im entferntesten darzulegen, welche Aufbauarbeit in der kurzen Zeit geleistet worden ist. Und es ist heute auch noch nicht an der Zeit, die Geschichte dieser acht Monate zu schreiben. Daß diese ganze Aufbauarbeit ihre sehr ersten Erfolge erzielte, daß es manchen harten Kampf um die Zukunft des Arbeitsdienstes gegeben hat, ist selbstverständlich. Schon die Tatsache, daß der Arbeitsdienst, wie er von Hierl gestaltet wurde, seinem Charakter und seinem Geist nach als eine ausgesprochen nationalsozialistische revolutionäre Angelegenheit



Gebäudeinsandlung wird die Zustimmung erteilt, dagegen ein Gehalt von Abgabe von Steuern abgelehnt.

Der Feldschützenverein wird vom 15. Nov. 1933 bis 15. März 1934 eingestellt.

Für die Kinder soll der Berufsweg zunächst etwas hergerichtet und dann zum Schlittenfahren zur Verfügung gestellt werden.

Württemberg

Bad Liebenzell. (Beförderung.) Dem Vernehmen nach wurde die erledigte 1. Stadtpfarrstelle in Oberklingen dem 1. Stadtpfarrer G. Lempp hier übertragen.

Roßbach. (Erfolg der Arbeitsschlacht.) Die neueste Zählung der Arbeitsschlacht im Arbeitsamtsbezirk Roßbach am 30. 11. 33 hat einen Erfolg gezeigt, wie er nicht erwartet wurde.

Verdingen, O. M. Maulbronn. (Arin Bahnbau Verdingen-Rickbach-Leonbrunn.) Nach einem Schreiben des Reichsverkehrsministeriums ist anzunehmen, daß der Bahnbau nun endgültig begraben ist.

Stuttgart. Das Kultministerium hat angeordnet, daß der Film „Der Sieg des Glaubens“ im Laufe der nächsten Monate als Schulveranstaltung mit feierlicher Umrahmung allen Schülern der württembergischen Schulen vorgeführt wird.

Stuttgart. (Landeshochhof D. Wurm 65 Jahre alt.) Landeshochhof D. Wurm feiert am 7. Dezember seinen 65. Geburtstag.

Stuttgart. (SS-Truppführer Schulz tödlich verunglückt.) Montagabend um 4 Uhr ist der SS-Truppführer Schulz vom Sturm 24/13 auf der Fahrt von Stuttgart nach Karlsruhe bei Böfingen bei einem Autounfall tödlich verunglückt.

Waiblingen. (Schwerer Zusammenstoß - Ein Tot.) Dienstag früh stießen auf der Straße Waiblingen-Winnenden ein Personenkraftwagen und ein Krafttrad zusammen.

Hoheneggen, O. M. Schorndorf. (Lebendig verbrannt.) Als am Montag vormittag Amtsdienster Rosch die 70jährige Katharina Rosch zwecks Erledigung einer amtlichen Angelegenheit auffinden wollte, fand er sie völlig verloscht in ihrer Wohnung vor.

Wilderdingen, S. Dez. (Selbstmord in der brennenden Scheune.) In der Nacht auf Sonntag brach in der Scheune des Adolf Walter in Grödingen ein Brand aus, der im Nu die ganze Scheune ergriff und auch auf das angebaut Wohnhaus übergriffen drohte.

Einwoind leicht noch andere schlimme Folgen hätte haben können.

Omänd. (Großfeuer in der ehemaligen Schlüsselbrauerei.) Als Mittwoch nacht kurz vor 1 Uhr die Bedienung eines kleinen Gais über die Königsturmstraße nach Hause ging, bemerkte sie in dem früheren Kühlhaus der Schlüsselbrauerei, in dessen gegen die Königsturmstraße gelegenen Hinterhaus die Möbelschreinerei Seehofer untergebracht war, einen Brand.

Münchingen. (600 Liter Milch in den Schnee.) Als der Bote Pächte von Grünern der Stadt Münchingen aufreiste, um die aus seiner Gemeinde gesammelte Milch nach Neutlingen zu bringen, geriet er in eine Schneewehe und der Schlitten stürzte um: 600-600 Liter Milch flossen in den Schnee.

Mehrshelden, O. M. Münchingen. (Schwerer Unglücksfall.) Montag nachmittag bewegte der Bauer Georg Köhler sein Pferd im Garten und ließ seinen 14jährigen Sohn auf dem Pferd reiten.

Albigen, O. M. Spalchorn. (Geistiges Geklü.) Zwischen Albigen und Reuborn am Montag früh eine Frau, Mutter von 8 Kindern, aus Döfen bei Spalchorn, nur mit einem Hemd bekleidet, in ein Bahnhofsgebäude. Sie hatte den Weg von Hosen her in dieser leichten Bekleidung in einem Anfall von Geisteskrankheit zurückgelegt.

Braunsbach, O. M. Künzelsau. (Brand.) Sonntag nacht brach in den zusammengebauten Scheunen der Wittwen Sahn und Kleinhaus aus unbekanntem Grunde Feuer aus, das sich auch sehr rasch auf das Wohnhaus der Frau Kleinhaus ausdehnte.

Ein Stuttgarter Freiballon verunglückt

Stuttgart, 5. Dez. Am Sonntag vormittag kurz vor 11 Uhr ereignete sich bei Rastatt ein nicht alltägliches Unglück. Ein mit drei Personen besetzter Freiballon, der am Vormittag in Stuttgart gestartet war, mußte bei Dörschdorf eine Notlandung vornehmen.

Baden

Wörthheim, 6. Dez. (Eine wilde Schänerei.) Die Polizei meldet: Am Montag abend entstand zwischen einem Jäger und einem Scherenscheiter auf dem Kapellenhof wegen einer Frauenperson ein Streit.

Wilderdingen, 5. Dez. (Selbstmord in der brennenden Scheune.) In der Nacht auf Sonntag brach in der Scheune des Adolf Walter in Grödingen ein Brand aus, der im Nu die ganze Scheune ergriff und auch auf das angebaut Wohnhaus übergriffen drohte.

Aus der Praxis der Kaninchenzucht

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Schluß

Rasse und Zucht

Wenn man schon Kaninchen hält, dann wenigstens Rassenkaninchen, die mehr Freude bereiten und Wachstum zeigen als die stagnierenden, ja degenerierten gewöhnlichen Tiere, die aus irgend einer Zucht herstammen.

Amliche Mitteilungen der NSDAP.

An alle Amtswalter der NSDAP und alle Ortsgruppen, bzw. Stützpunktleiter der Gewerkschaftsverbände in der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Reuenbürg

Am Samstag, den 9. Dezember 1933, abends 8 Uhr, findet in Reuenbürg im Gasth. „Wären“ eine Tagung statt.

NSDAP-Kreis-Amtleitung

Am Sonntag den 10. Dezember, nachm. 3 Uhr, findet in Reuenbürg in der „Eintracht“ eine Versammlung für sämtliche Einzelhändler des Bezirks statt.

NSDAP-Ortsgruppe Reuenbürg

Freitag abend 8 Uhr Sprechabend der Zelle Unterstadt in der „Eintracht“.

SA-Reserve, Trupp Reuenbürg

Freitag abend 8 Uhr wichtige Zusammenkunft im Schulhaus (Rechenaal). Die Reueingetretenen haben sich schon um 7 1/2 Uhr dort einzufinden.

Wichtig! Pflegerinnen der Saarkinder in Stadt Reuenbürg!

Die Saarkinder sind auf Samstag den 9. Dez., nachmittags 4 Uhr, in das Gemeindehaus zu einer kleinen Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen eingeladen.

Jungvolk in der SA, Standort Wildbad, Fähnlein Graf Eberhard

Heute Donnerstag abend punkt 8 Uhr Dienst des dritten Jungtages (Bläser). Antreten bei dem alten Schulhaus.

Jungvolk in der SA, Standort Wildbad, Fähnlein Graf Eberhard

Am Freitag abend punkt 7 Uhr Fähnleinsdienst. Kleine Besprechung wegen der Fahnenweihe. Antreten beim Gemeindefaal.

Ortsgruppe Birkenfeld

Am Freitag den 8. Dez., abends punkt 8 Uhr, spricht im Hotel Schwarzwaldbrand in Birkenfeld der Vorkämpfer Kreisbetriebszellenobmann Bg. Franz Jil über „Arbeiter und Nationalsozialismus“.

Jungvolk Birkenfeld

Am Samstag den 9. Dezember 1933, abends 7.30 Uhr im „Söwin“ werden die Eltern sämtlicher Jungen und alle Bg. berglich eingeladen.

Sprechabend der Ortsgruppe Arnbach der NSDAP.

Am Freitag den 8. Dezember 1933, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen“.

Bund Nationalsozialistischer Juristen, Bezirk Tübingen

Am Sonntag den 10. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Festaal der Universität die 1. Hauptversammlung des Bezirks Tübingen verbunden mit der feierlichen Gründung der Fachgruppe Hochschullehrer statt.

Der Besuch der Veranstaltung ist Pflicht für die Mitglieder des NSDAP.

Der Bezirksobmann: Rechtsanwalt Stodtburger.

Sicherheit bringen, doch wurde die Hausfrau, die nervenleidend ist, seit Ausbruch des Brandes vermisst.

Der Kurzbericht

Ein Rundfunkvortrag über Verhütung erkrankten Nachwuchs von Ministerialrat Dr. Gait wird heute abend 10.25 bis 10.40 Uhr über alle deutschen Sender gehen.

Zur deutschen Saarkolonie übergetreten sind in St. Ingbert drei und in Mittelspebach sämtliche Gemeindevertreter.

Die Umsätze der Warenhäuser verminderten sich in den letzten Monaten ganz beträchtlich.

5000 Verhaftungen in Russland? So hand in vielen Blättern zu lesen. 1000 Beamte und Soldaten seien beteiligt in einer geheimen terroristischen Gruppe.

Ein Raketensturm bei Catania in Kalabrien kürzte um in Gelände und verursachte außer Gebäudeschäden den Tod eines Strahlungs- und 12 Schwerverwundete.

